Deutsches Reich.

Die Nachricht, daß Herr von Giers die Absicht hat, auf seiner Reise ins Bad unsern Reichskanzler in Friedrichsruh zu besuchen, bietet der seit längerer Zeit ziemlich sterilen Konjekturalpolitik ein willkommenes Versuchsfeld. Gewiß mit Unrecht, denn man geht ohne Zweifel fehl, wenn man dem abermaligen Zusammentreffen den Zweck besonderer Besprechungen und Abmachungen unterlegt. Daß wenn zwei Staatsmänner, welche die auswärtige Politik zweier mächtigen Staaten zu leiten berufen sind, in mündlichen Verkehr mit einander treten, es nicht bei dem Austausch landläufiger Redensarten sein Bewenden hat, sondern daß die wichtigsten Fragen, welche die große Politik zur Zeit beschäftigen, einen Hauptgegenstand der Unterredung bilden, ist selbstverständlich, und insofern mag der erleichterte Austausch der Gedanken auch immerhin einigen Einfluß auf die Behandlung jener Fragen gewinnen. Im übrigen aber hat der Besuch des Herrn v. Giers in Friedrichsruh durchaus nichts Auffälliges, sondern entspricht, man möchte fast sagen, bereits einem Herkommen zwischen den beiden befreundeten Staatsmännern, jedenfalls aber, wie versichert wird, einer Einladung, die schon bei der vorigen Zusammenkunft an den russischen Kanzler gerichtet und von diesem angenommen wurde.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 26. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Mehrere Handwerkerinnungen ꝛc. petitioniren um Neuregelung der Beschäftigung der Gefangenen.

Die Kommission beantragt:

Unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer produktiven Beschäftigung der Strafgefangenen die Petitionen der Regierung zur Erwägung in der Richtung auf eine zweckmäßige, die freie Gewerbsthätigkeit möglichst wenig schädigende Arbeitsorganisation der Strafanstalten zu überweisen und zugleich anheimzugeben, bei der öffentlichen Verdingung der Gefangenenarbeit die Innungen vorzugsweise zu berücksichtigen.

Abg. Bachem (Centrum) beantragt, die Fassung des Kommissionsantrages dahin abzuändern, daß statt der Worte „unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer produktiven Beschäftigung" gesetzt werde „unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer dem Zweck der Strafrechtspflege entsprechenden Beschäftigung der Gefangenen."

Abg. Schreiner (kons.) befürwortet den Antrag der Kommission.

Abg. Metzner (Centrum) beklagt das mißverstandene Humanitätsprinzip unserer Zeit, welches dahin geführt habe, den Gefangenen besser zu stellen als den freien Arbeiter. Die Konkurrenz der Gefangenenarbeit sei um so schlimmer und drückender für unser Handwerk, als dieselbe meist billig und schlecht sei.

Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Zelle, v. Below-Saleske, Pieß und Geh. Ober-Reg.-Rath Illing betheiligen, wird die Diskussion geschlossen und der durch den Antrag Bachem geänderte Antrag der Kommission angenommen.

Vorstand und Mitglieder der Vereinigung Berliner Blumenfabrikanten und Grossisten petitioniren um Abschaffung der Kunstblumen-Fabrikation in den Strafanstalten.

Die Kommission beantragt über die Petition zur Tagesordnung überzugehen; das Haus schließt sich dem Antrage an.

Das Haus geht über eine Reihe Petitionen geringerer Bedeutung zur Tagesordnung über und überweist die Petition der Firma Gebr. Torley in Wald, Kreis Solingen, um Aufhebung von Polizeivorschriften für den Betrieb ihres Hammerwerkes der Regierung zur Berücksichtigung.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 10 Uhr. T.-O.: Kommunalbesteuerung der Offiziere. Kanalvorlage. Nordostseekanal. Schwebende Schuld von 30 Mill. M.

Schluß 3½ Uhr.

Halle, den 27. Mai.

VI. Vereinstag der Landeskirchlichen evangelischen Vereinigung.

Verhandlungen vom 26. Mai.

Unter vielseitiger Betheiligung wurde der erste Versammlungstag mit Gesang und einem vom Sup. Wegner gesprochenen Gebet nach 10 Uhr im Stadtschützenhause eröffnet. Zuvörderst wurden durch Hrn. Sup. Förster als Vorsitzenden des hiesigen Ausschusses verschiedene geschäftliche Mittheilungen erledigt. Man nahm von einem Schreiben des Magistrats Kenntniß, in welchem derselbe dem Vereinstage seine Theilnahme zusichert und die besten Wünsche ausspricht. Auch das anhaltische Landeskonsistorium hatte eine Zusicht übersandt und seine Theilnahme durch einen Vertreter versprochen. Auf Vorschlag des Hrn. Sup. Förster wurde Hrn. Geheimrath Schrader der Vorsitz übertragen und die Herren Wegner-Berlin, Fischer-Bartenstein, Felgenträger-Voigtstedt und Bärwinkel-Erfurt als Beisitzer ihm beigegeben. In einer kurzen Ansprache wies der nunmehrige Vorsitzende darauf hin, wie die Gemeinschaft von Laien und Geistlichen die unerläßliche Bedingung, die sicherste Bürgschaft für einen gedeihlichen Zustand des kirchlichen Lebens ist, und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Vereinstag dazu beitragen werde die Gemeinschaft zu stärken, die Arbeitskraft zu mehren und einen erfreulichen Ausblick zu eröffnen. Dann nahm Hr. Geheimrath Prof. Rößler-Berlin das Wort zu seinem Vortrage über nationale Einheit und kirchliche Zerrissenheit. Leider litt der Hr. Redner unter einer erheblichen Beeinträchtigung seines Organs, sodaß seine ausgezeichneten Ausführungen, die von gehaltvoller Tiefe waren, und mancherlei Anregung boten, nicht immer und nicht überall im Saale den Hörern verständlich waren. In den einleitenden Worten zeichnete er die üblen Wirkungen der kirchlichen Zerrissenheit auf das öffentliche Leben Deutschlands, welche nicht blos die politischen Gegensätze vergiften, sondern auch im schlimmsten Feinde der nationalen Einheit, dem Partikularismus, ihren Nährboden suchen. Wenn dem gegenüber Trennung von Kirche und Staat gefordert werde, so geschehe das entweder aus Feindschaft gegen die Religion, da diese Scheidung die Lebenstriebe derselben absterben lassen hieße, oder der Rat komme von kirchlicher Seite, indem man Freiheit der Sektenbildung begehre. Die Partikularisirung des religiösen Lebens würde ins Unendliche gehen und viele taube Blüthen und Spielereien hervorbringen. Noch eine andere Betrachtungsweise wünscht die Kirchen zu lassen wie sie sind, da die größten Fragen doch Geheimniß bleiben würden. Auch sie läuft darauf hinaus, die Wurzeln des öffentlichen religiösen Lebens absterben zu lassen. Redner fragt nun, wie sich der evangelische Christ gegenüber allen diesen traurigen Erscheinungen des Volkslebens, die jeden ernsten Patrioten zum Nachdenken nöthigen müssen, zu verhalten hat. Er gliedert seine Antwort in zwei große Abschnitte, deren ersten, die Kenntniß und Ursachen dieser Zustände, gewissermaßen die Diagnose, er bis zu Ende durchführt, während der zweite, der die Prognose, das heißt also, die voraussehende Erkenntniß des muthmaßlichen Verlaufs bringen sollte, der Druckegung vorbehalten bleiben muß. Den Kern des nun folgenden geschichtlichen Rückblickes bildete die Frage: weshalb hat die Segensthat der Reformation das deutsche Volk nicht geeinigt? eine Frage, welche namentlich an der Hand von Ranke's Arbeiten einer Beantwortung unterzogen wurde und durch ein viel verschlungenes Gewebe politischer und sozialer Vorgänge führen mußte. Was schließlich einen giftigen Mehlthau auf das Reformationswerk ausstreute, waren die aus der Kirchengeschichte bekannten häuslichen Streitigkeiten der lutherischen Theologen, der Fanatismus einzelner unter ihnen, welche die Protestanten gegen die Katholiken verhetzten, die Lutheraner gegen die Calvinisten, die orthodoxen Lutheraner gegen die Gemäßigten. Flacius richtete in Jena sogar eine Art Inquisition ein. Nun hielten sich die Katholiken für völlig berechtigt, es ebenso zu treiben, wie die Lutherischen und es trat die Gegenreformation ein. In die unglaublichen Kämpfe, welche die Orthodoxie hervorrief, wurden auch die Fürsten hineingezogen, die nun ihrerseits in die Gegensätze hineingerissen. Der Adel, der früher viel zur Reformation beigetragen hatte, fand sich durch die Säkularisirung der geistlichen Stifter, die eine Hauptversorgungsanstalt für ihn gewesen waren, geschädigt und hielt sich zurück. Unter solchen Umständen gingen die der Reformation im übrigen günstigen Zeitläufte verloren und vermochte sich auch der Kaiser nicht mehr auf die Protestanten zu stützen. Auch der deutsche Südosten wurde in dieser Zeit der protestantischen Sache für immer entfremdet und dieser tragische Moment war durch menschliche Schuld herbeigeführt. Nachdem die Bedeutung der beiden Tonmeister Bach und Händel und des Philosophen Leibnitz für den Protestantismus gestreift war, wurden die Beziehungen des etwas später auftretenden, als eine wahre Frucht des Protestantismus aufzufassenden deutschen Idealismus zur Kirche erörtert. Die Bewegung blieb allerdings eine weltliche, da die Kirche sich in unfreiem verknöcherten Zustande befand. Aber wer wollte leugnen, daß die Hauptträger dieser Bewegung nicht von göttlicher Macht durchdrungen gewesen, wenn sie sich auch nur der weltlichen Form bedienten! Die Bewegung konnte deshalb nicht zu einer kirchlichen Umgestaltung führen, weil ihr das Gefühl des Gegensatzes zwischen Protestantismus und Katholizismus abhanden gekommen war und weil sie sich in eine Vielheit sich nicht verstehender Bestrebungen auflöste, auch nicht volksthümlich genug war. Daß sie trotzdem Vortheile gebracht hat, beweist allein schon Schleiermachers Wirken. Auf römischer Seite trat der „Aufklärung" des vorigen Jahrhunderts und ihren in der Revolution zum Vorschein kommenden Früchten eine neue Gegenreformation entgegen, die sich anfangs der Waffen des Idealismus bediente, hernach aber sich in einen nüchternen Fanatismus umsetzte. Mit dieser Gegenreformation hat es der Protestantismus jetzt zu thun; er steht ihr ebenso waffenlos gegenüber wie vor 300 Jahren. Im Materialismus habe Rom einen Bundesgenossen gefunden. Schließlich folgten noch eine Reihe interessanter Bemerkungen über den Liberalismus, dieses echte Kind des Protestantismus, über die Macht oder vielmehr Ohnmacht des Staates in religiösen Dingen, über den „Kulturkampf" und über die in der Vorhalle zur römischen Hierarchie stehenden Nachfolger der Flacius.

Dem Vortragenden wurde verbindlicher Dank von allen Seiten gespendet, worauf Hr. Prof. Beyschlag sich das Wort geben ließ. Er bekannte sich als Urheber des Thema's, wobei er nicht bedacht habe, daß dasselbe nach so vielen Seiten sich behandeln lasse. Er hätte gewünscht, daß unverzüglich die Aufgaben der Gegenwart in die Mitte der Verhandlung gestellt worden wären. In das lichte Bild der deutschen Einheit falle wie ein Schatten des Todes die Thatsache hinein, daß eine fremde Macht ein volles Drittel des deutschen Volkes in einen absoluten Gegensatz zu dem übrigen Volke stelle, wie die Behandlung der gemischten Ehen und der deutschen Geschichte auf jener Seite zeige. Ein Volk wie das unsrige, in zwei Konfessionen gespalten, lebe selbst in gemischter Ehe und sei auf gegenseitige Nachsicht angewiesen. Was geschehe aber: alles was dem Protestanten edel und theuer erscheint, werde heruntergerissen. Große Männer lasse man nur gelten, wenn sie Päpste seien, die deutschen Dichter würden unglaublich geschmäht, jeder Genuß geistigen Gutes, worüber der Protestant sich freut, werde dem Katholiken aus dem Herzen gerissen. Der Staat habe die Aufgabe, die inneren protestantischen Kräfte zu entwickeln; es hätte nach den Befreiungskriegen nicht an Momenten gefehlt, diesem Berufe nachzukommen. Er verstehe nicht, wie die Politik bereits seit den Zeiten Niebuhrs die evangelischen Katholiken den orthodoxen opfern konnte. Das Jüngste erlebte sei nur das Facit einer 50jährigen Entwickelung. Der Muth des Staates, der römischen Kirche zu widerstehen, ist geknickt, man dürfe auf den Staat nicht weiter hoffen. Dem Protestantismus verbleibe nur die freie Association, wie sie im Gustav Adolf-Verein sich so stark erweise; die Landeskirchen sollten vereinigt, die Gegensätze überbrückt werden. Mit geeinten Kräften müßten die evangelischen Katholiken unterstützt werden, es müsse durch freiwillige Thätigkeit ergänzt werden, was der Staat in dieser Beziehung hat vermissen lassen. Eine gewisse Partei wolle aus der Niederlage des Staates Vortheil ziehen, wie dies durch einen im Landtage eingebrachten Antrag ersichtlich sei. Die evangelische Vereinigung dürfe zu diesen Bemühungen nicht schweigen. Der Forderung einer Dotation der evangelischen Kirche sei zuzustimmen. Wenn man aber dem Staate den Stuhl vor die Thüre setzen wolle, so sei das nicht evangelisch. Man wolle die Freiheit der Kirche, ergo die Unfreiheit der theologischen Professoren, ergo die Aufrichtung einer episkopalen Kirchenordnung. Zugleich legte der Herr Redner dem Vereinstage eine gegen diese Bestrebungen gerichtete Erklärung zur Annahme vor. Sie hat folgenden Wortlaut:

Im Hinblick auf den Friedensschluß des preußischen Staates mit der römischen Kirche und die an denselben für die evangelische Kirche geknüpften Forderungen und Anträge erklären wir:

1. Wir hoffen, der Staat werde nicht vergessen, daß die Wurzeln seiner sittlichen Kraft vor allem in der Reformation und der ihre Grundsätze bewahrenden evangelischen Kirche liegen.

2. Wir halten es für recht und billig, auch im eigenen Interesse des Staates liegend, daß derselbe die evangelische Kirche durch eine entsprechende Dotation in stand setze, ihren Aufgaben — namentlich in der deutsch-evangelischen Diaspora — besser zu genügen.

3. Wir protestiren dagegen, daß unter dem Titel „größere Freiheit und Selbständigkeit der evangelischen Kirche" die Freiheit der evangelischen Universitätstheologen bedroht und eine hierarchische Aenderung unserer Kirchenverfassung versucht werde. Eine größere Freiheit und Selbständigkeit unserer Kirche können wir nur davon erwarten, daß unsere bestehende Kirchenverfassung in ihrem ursprünglichen Sinne behandhabt und ausgebildet wird.

Die Beyschlag'sche Rede wurde mit größtem Beifalle aufgenommen und es entspann sich eine längere Erörterung über die vorgeschlagene Erklärung. Es wurden Zweifel laut, ob der Antrag Hammerstein wirklich in seinen Ansprüchen so weit gehe, wie dies Herr Prof. Beyschlag angedeutet hatte. Letzterer sah sich dadurch veranlaßt, die Resolution zu Punkt 3 noch näher zu begründen, was ihm in hohem Maße gelang, namentlich an der Hand der Stöcker'schen Hinweise auf den Antrag. Die Besprechung der Thesen hebtete sich besonders an den Punkt 3, dessen Fassung verschiedenen Bedenken unterlag. U. a. nahmen hierzu die Herren Riehm, Jacobi, Nasemann, Wegner, Förster und nochmals Beyschlag das Wort. Zum Schluß wurden die Sätze im allgemeinen wohl einstimmig angenommen, eine nochmalige Beschlußfassung über Punkt 3 aber vorbehalten.

Gerichtsverhandlungen.

* Züllichau, 23. Mai. Bei der Stadtverordnetenwahl am 24. November v. J. wurde der Regiments-Sattlermeister Kampe von der 2. Abtheilung als Stadtverordneter gewählt. Gegen diese Wahl wurde seitens einiger Bürger Protest erhoben, mit der Motivirung, daß Herr Kampe nicht als Kommunmitglied, sondern als Militärperson zu betrachten und somit der Städteordnung gemäß nicht wählbar sei. Der Magistrat trat diesem Protest bei und ebenso die Stadtverordneten-Versammlung in einer geheimen Sitzung. Hiergegen hatte nun Herr Kampe Entscheidung bei dem königlichen Bezirksgericht beantragt, von welchem auch die Sache angenommen und ein Termin auf den 25. März d. J. angesetzt worden war. Kurz vor dem Termin ist aber Herr Kampe durch seinen Regimentschef dazu bestimmt worden, seinen Antrag auf Entscheidung zurückzuziehen und auf die Wahl zum Stadtverordneten zu verzichten, obwohl ihm früher die Annahme der Wahl von Seiten seiner Behörde nicht versagt worden war. Man beklagt es vielfach, daß die Rücknahme des Antrages geschehen, wodurch die Entscheidung der Sache gehindert worden. Nun weigert sich Herr Kampe, trotzdem er Grundstücksbesitzer und Geschäftsinhaber mit öffentlichem Verkaufsladen ist, fernerhin Kommunallasten zu tragen, und verlangt die Rückzahlung der bisher seit 20 Jahren entrichteten Steuern, sowie des gezahlten Bürgergeldes. Das letztere ist ihm, wie man hört, bereits zurückerstattet worden, die Entscheidung über seine übrigen Forderungen steht noch aus.

* Wien, 24. Mai. Wegen des i. J. von uns mitgetheilten verwegenen Einbruchsdiebstahls im Oesterreichischen Museum hier wurde heute der schon mehrfach vorbestrafte Dieb, Adolph Müller, zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Müller war i. J. von der Wien aus an einer Rinne emporgestiegen und hatte die Fenster eingedrückt. Die gestohlenen Kunstgegenstände hatten einen Werth von 8695 fl.; die Mehrzahl derselben wurde bei dem Donaukanal versteckt aufgefunden. Die noch fehlenden Gegenstände haben einen Werth von 1740 fl.; Müller, weigerte sich entschieden, anzugehen, wo er dieselben verborgt oder verkauft habe.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Wittenberg**, 25. Mai. Für den Bazar des Vaterländischen Frauenvereins zum Besten der hiesigen Paul Gerhardt-Stiftes haben auch die Kaiserin und die Frau Kronprinzessin Geschenke gesandt; erstere eine Lampe, das Bild des Kaisers, eine Sammetmappe mit reicher Seidenstickerei ꝛc., die Frau Kronprinzessin ein Necessair, ein großes Bild „Luthers Verlobung" von Spangenberg ꝛc. Auch die von der Fau Prof. Reinicke hier geschenkten, von ihr selbst aus Jerusalem mitgebrachten allerliebsten Geräthe und Kästen aus Olivenholz zogen das Interesse auf sich und waren alsbald ausverkauft. — Kronprinz Rudolf von Oesterreich will anscheinend dem Wald und der grünen Hode Valet jagen und hat sich, wegen Auflassung aller seiner Jagden, seiner sämmtlichen Hunde entäußert, die bis auf einzelne Ausnahmen von Hrn. Hundezüchter Otto Friedrich in Zahna, der dieser Tage seinen hier neu eingerichteten Hundepark eröffnet hat, angekauft worden sind. Die Hunde, die von dem dem Oberjäger des Hrn. Friedrich aus Böhmisch-Leipa abgeholt wurden, bilden eine allerdings seltene und kostbare Sammlung. Fast sämmtliche Hunde sind wiederholt prämiirt und den österreichischen und deutschen Hundeklubums einverleibt. Der Preis der einzelnen Hunde bewegt sich zwischen 300 und 550 M.

f. **Teuchern**, 25. Mai. Der geistesgestörte Bäckermeister W. aus Deuben ist in Eger ergriffen und von dort nach seinem Heimathsorte zurückgebracht. Seine Vermögensverhältnisse sind so zerrüttet, daß am 20. Mai der Konkurs eröffnet worden ist. Als Verwalter ist der Rechtsanwalt Röbricht in Teuchern bestellt.

—n. **Landsberg** (Bezirk Halle), 25. Mai. Heute fand hier die erste diesjährige Lehrerkonferenz der Ephorie Gollme statt. Hr. Kantor Böhme aus Gollme hielt in der hiesigen ersten Klasse eine Probelektion im Rechnen. — Vorige Woche wurde eine Frau aus Hohenthurm gerichtlich eingezogen, weil sie ihr neugeborenes Kind umgebracht und beiseite geschafft haben soll.

K. **Erfurt**, 25. Mai. Heute gelang es unserer Kriminalpolizei, zwei gefährliche Einbrecher, welche in der Nacht zum Sonnabend im Hause des Buchdruckereibesitzers Brodmann und vor kurzem im Kontor des Buchdruckereibesitzers Schäfer (sich berichtete s. Z. darüber) eingebrochen waren, zu ermitteln und zu verhaften. Beide Bürschchen sind Buchdrucker, einer ist der Sohn des Pastors Reinhardt in Schmira bei Erfurt und von seinem Vater verstoßen. — Am Sonntag wurde in dem benachbarten Dittelstedt der Milchhändler Andreas Gorbracht von seinem eigenen, anscheinend toll gewordenen Fleichhunde in die rechte Hand gebissen. Gleich danach brach der Hund zusammen und verendete sofort. Die Hand des Mannes ist stark angeschwollen, er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

-oo- **Delitzsch**, 25. Mai. Während des am Sonntag im hiesigen Schützenhause abgehaltenen Sommervergnügens der Vereinigung ehemal. 12. Husaren mußten zwei sich unmäßmachende Burschen aus dem Lokale verwiesen werden. Gestern früh nun, zwischen 2 und 3 Uhr wurde der junge Oekonom W. B., welcher Besuch nach der Berliner Bahn begleiten wollte, in der Lindenstraße von einem Menschen um eine Cigarre gebeten. Als B. seiner Verwunderung über dieses Verlangen Ausdruck gab, erhielt er von einem hinzukommenden zweiten Menschen mit einem Stocke einen Schlag ins Gesicht, durch welchen ihm die Brille zertrümmert wurde. Im nächsten Augenblicke wurde er zu Boden gerissen und längere Zeit mißhandelt, bis endlich die Angreifer, durch nahende Personen verscheucht, die Flucht ergriffen. Einer der beiden Burschen ist erkannt und Anzeige erstattet. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen, bei dem B. das unschuldige Opfer geworden ist.

** **Jessen**, 25. Mai. In dem benachbarten Ruhlsdorf wurde dieser Tage unter besonderer Festlichkeit der Grundstein zu einem neuen Gotteshaus gelegt. Vom Schulhause aus bewegte sich unter dem Gesange: „Ach bleib mit deiner Gnade" — der Festzug nach der Baustätte, woselbst Hr. Pastor Eichner die Feier mit Gebet eröffnete und sodann über 1. Kor. 3, 11: „Einen andern Grund kann Niemand legen" — eine treffliche Rede hielt. Nach derselben wurde die bezügl. Urkunde verlesen, von den Mitgliedern der vertretenen geistlichen und weltlichen Behörden unterschrieben und sodann nebst je einem Exemplar des Wittenberger und des Schweinitzer Kreisblattes und des Jessener Anzeiger, sowie verschiedenen Reichsmünzen in eine verlötete Kapsel gethan und dem Grundsteine eingefügt. Zur Erhöhung des feierlichen Charakters des Aktes trugen die unter Leitung des Ortslehrers Hrn. Stelzner ausgeführten Gesänge wesentlich bei.

§ **Oranienbaum**, 25. Mai. Dem Rechenschaftsbericht des hiesigen Sparvereins der Schuljugend entnehmen wir folgendes: Bestand vom Vorjahre 2265.09 M., Zinsen 30.64 M., Spareinlagen von 213 Sparern 1171.55 M. = 3530.03 M. Einnahme; Auszahlungen auf 35 Sparbücher 860.26 M. Die Anzahl der Sparer ist seit Begründung des Vereins um 54 zurückgegangen. — Die Stadtverordneten bewilligten als jährliche Remuneration für einen Thierarzt, der sich hier niederzulassen gedenkt, 200 M. — Der hiesige Schloßgarten prangt wieder in seinem schönsten Schmucke. Ende dieses Monats, wenn der gefürchtete „Urbaum" hinter uns liegt, werden die Orangen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860528020/fragment/page=0001

bäume aus dem Gewächshaus in den Garten gebracht. Dieselben sind für Fremde ein Hauptanziehungspunkt. Es sind diese ca. 150 Stamme wahre Prachtexemplare. Im südlichen Park, der den Sommergästen als Lärkendes Spaziergang dient, sind von der Forstverwaltung zur Bequemlichkeit der Spaziergänger viele Ruheplätze angebracht worden.

□ **Frankenhausen**, 26. Mai. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt hier ein Postgebäude errichten zu lassen. Gegenwärtig befindet sich die Postanstalt in gemietheten Räumen. — Dr. Ag. Schall hat gestern wiederum der hiesigen Reichsfechtschule 100 M. geschenkt und dabei in Aussicht gestellt, für den Fall, daß unserer Stadt das vierte Reichswaffenfest zugewiesen werden sollte, bedeutende Mittel für die innere Einrichtung desselben spenden zu wollen.

-s. **Zerbst**, 24. Mai. Gegenwärtig besucht ein pariser Professor „Raoul Allier" im Auftrage der französischen Regierung die Alumnate Deutschlands zur Berichterstattung, inwieweit dergleichen Einrichtungen in Frankreich einzuführen seien. Derselbe war vor einigen Tagen auch in Zerbst und nahm die Einrichtungen des Alumnats des herzogl. Franziseums in Augenschein. Dasselbe hatte am Schluß des vorigen Schuljahres 83 Zöglinge: 13 Anhaltiner, 19 Preußen, 1 Mecklenburger und 1 Oesterreicher.

—s. **Jena**, 26. Mai. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs entfaltet jetzt eine rührige Thätigkeit in der Umgebung unserer Stadt. Die Forsten durchwandern mit Leiter und Oelfarbentöpfen die Mitglieder der einzelnen Kommissionen und zeichnen an den Bäumen für die Fremden die Wege mit weithinsichtbaren Strichen. Dem vom Verein gratis ausgegebenen Prospekte mit einem dichterischen Gruße von Friedrich Hoffmann, welcher auf alle Sehenswürdigkeiten, Anstalten ꝛc. ꝛc. aufmerksam macht, größere und kleinere Touren bezeichnet, ist bereits eine ansehnliche Auflage gefolgt, und u. a. zu beziehen vom Vereinskassirer Hrn. Hofliefeurant H. Schultze. Eine neue Wegekarte in Verbindung mit dem Prospekt wird in nächster Woche ausgegeben und ist dann käuflich zu haben. Wegetafeln mit den entsprechenden Farben werden an den Straßenausgängen der Stadt und in den Gastwirthschaften ausgehängt.

Vermischtes.

— [Eine Wiege für den spanischen König.] Ein eigenartiges Geschenk haben anläßlich der Taufe des Königs am Sonnabend die Damen von Madrid dargebracht, nämlich eine Wiege, die in der üblichen Größe und ganz aus frischen Maiglöckchen hergestellt wurde. Die Füße, die Muschel, jede Einzelheit ist sorgfältig ausgeführt, das Ganze ein Meisterwerk. Als Baldachin sind drei riesige Blätter von Fächerpalmen angebracht, von deren Spitzen Maiglöckchen herabhängen. Die Königin Christine wünschte dringend, den König in die Wiege zu legen, allein die Aerzte erklärten, der starke Duft der Blumen könnte den zarten Nerven des Neugeborenen schädlich sein, und so mußte von einer praktischen Verwendung des Geschenkes abgesehen werden.

— [Karl Riesel's 40. Gesellschaftsreise] nach den schönsten Hochgebirgspartien des Salzkammergutes, Tirols und der Schweiz unter Benutzung der Gisela-, Arlberg-, Gotthards- und Schwarzwaldbahn (mit event. Abstecher nach Bellagio am Komo-See, Lugano und Stresa am Lago Maggiore) ist durch genügende Einzeichnungen gesichert und wird bestimmt am 11. Juni angetreten. Selbstredend werden nur vollständig von Epidemien freie Orte berührt. — Längerer Aufenthalt wird in Dresden, Prag, Passau, Salzburg, Innsbruck, Ragaz, Hofgenthal, Andermatt, Seelisberg am Vierwaldstätter See, Luzern und in Baden-Baden genommen.

— [Ein ungeheurer Waldbrand] hat am 24. d. mehrere hundert Morgen Hochwald und Schonung in den Forsten des Grafen Solms (Kreis Bunzlau) vernichtet. Zu den Löschungsarbeiten ließ der Kommandant des in Sprottau belegenen Artillerie-Regiments 100 Mann abrücken. Der Schaden ist ein bedeutender.

— [Feuersbrunst.] In Hohenelbe (Böhmen, unweit der schlesischen Grenze) sind in einer großen Spinnerei 16,000 Ctr. Flachs durch Feuer vernichtet worden. Man schätzt den Schaden auf 400,000 Gulden.

— [Explosion.] In einer Nitroglycerin-Fabrik in Alburg, in der spanischen Provinz Valencia, fand am 26. d. eine Explosion von Glycerin statt, durch welche die Fabrik zerstört und 13 Personen getödtet wurden.

— [Die Melodie der „Marseillaise."] In der „Köln. Volksztg." wird folgende Erinnerung aufgerischt: Daß die Melodie zur Marseillaise ursprünglich eine deutsche und zwar eine kirchliche, das „Credo" einer Messe war, werden vielleicht nur wenige unserer Leser wissen, und dürfte auch manchen Musikkenner unbekannt sein. Joh. Scherr versichert und beweist es in seinem Werke: „Blücher und seine Zeit und sein Leben." Er sagt: „Das mit der Jahreszahl 1776 versehene Original der Messe, welche der kurpfälzische Hofkapellmeister Holzmann komponirte, hat Hamma in der musikalischen Bibliothek der Stadtkirche zu Meersburg aufgefunden. Was für mich die Sache ganz unzweifelhaft macht, ist eine Jugenderinnerung, welche durch Hamma's Veröffentlichung in mir wieder belebt wurde. Ich habe vor Zeiten in einer katholischen Dorfkirche Schwabens in der Christnacht auf der Orgel eine Weihnachts-Kantate selber mitgesungen, die in jener Nacht zum ersten male gesungen wurde. Beim Herausgehen aus der Kirche sagte ein Bekannter, ein alter Soldat, der ein gut Stück Revolutionskriege und sämmtliche napoleonische von 1805 bis 1814 mitgemacht hatte, zu mir: „Wißt Ihr auch, was Ihr in der Nacht gesungen? Es ist die Marseillaise. Ich hab's gleich bei den ersten Tönen gemerkt." Das sei mir um, weil ich eben von demselben alten Kriegsmann gut vernommen, was die Marseillaise zu ihrer Zeit zu bedeuten gehabt, und ich theilte das Gehörte dem Organisten mit, der mein eigener Vater war. Die Marseillaise gab er zur Antwort. „Warum nicht gar? Die Musik, welcher ich das neue Weihnachtslied unterlegte, ist ein Stück einer alten Messe." — Wir selbst haben schon wiederholt aus der Umgegend des Bodensees versichern hören, daß die „Marseillaise" einer Holzmann'schen Messe, jedoch nicht dem „Credo," sondern dem „Benedictus," entnommen sei. Die Holzmann'schen Messen selbst sind in der ganzen ehemaligen konstanzer Diözese bekannt gewesen; jetzt sind sie, nachdem die Kirchenbehörden gegen die orchestrirten Messen überall förmlich gewütet haben, beinahe vollständig verschollen.

L. [Die Berliner Thierschutzvereine] entfalten seit einiger Zeit eine ungewöhnliche Thätigkeit. So hat einer dieser Vereine, dessen Mitglieder zum größeren Theile aus Damen der besseren Gesellschaftsklassen besteht, vor kurzem dem Berliner Magistrat eine Petition betr. die Reform des städtischen Hundefanges überfandt, die nichts weniger als die Abschaffung der Scharfrichter und event. die Errichtung eines kommunalen Thierschutzamtes bezweckt. Der Verein beabsichtigt überdies, die Frage der Schaffung eines Reichs-Thierschutzamtes demnächst in Anregung zu bringen.

— [„Nun Excellenz,] wie viehiel Pfennchen werden Sie denn dem Reichskanzler bewilligen?" fragte heute ein neugieriger Kollege im Abgeordnetenhause den Mann von Meppen. Die kleine Excellenz blinzelte mit den schmalen Aeuglein, rieb sich das Kinn und — schwieg. „Ich werde statt seiner antworten," meinte sich ein bahnsteigender Dritter in das Gespräch. „Bundtshoff wird genau so viel Schnaps bewilligen, als der Kanzler braucht, um alle Wunden auszuwaschen, welche er im Kulturkampfe davongetragen hat." Dieser dritte dürfte das Räthsel gelöst haben.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	25. Mai.		26. Mai.	
	M.		M.	
Krystallzucker I.	—		—	
Krystallzucker II.	—		—	
Kornzucker 96 %	21,50	21,60	21,50	—
Kornzucker 95 %	—	—	—	—
Korns. Rend. 88 %	20,25	20,50	20,25	20,45
Rohzucker. 88-92 %	—	—	—	—
do. Rend. 75 %	18,00	18,50	17,80	18,30

Tendenz am 26. Mai: Matt, wenig Angebot.

	25. Mai.		26. Mai.	
	M.		M.	
fein Brodraffinade	—	—	—	—
fein Brodraffinade	27,50	—	27,50	—
Brod-Melis	—	—	—	—
Gem. Raffinade	25,50	26,75	25,50	26,75
Gem. Melis I.	25,25	—	25,25	—

Tendenz am 26. Mai: Sehr schwach.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

• **Paris**, 26. Mai. (Reuter.) Rohzucker 88° matt, loco 32,50 à 33,00 Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Mai 35,50, pr. Juni 35,75, pr. Juli-Aug. 36,00, pr. Okt.-Jan. 37,60.

• **London**, 26. Mai. (Reuter.) Havanazucker Nr. 12 13 nom. Rübenzucker 12½ bez. ruhig. Centrifugal Cuba 13½.

• **New-York**, 25. Mai. (Reuter.) Fair refining Muscovades 4 D. 87½ C.

Kaffee.

• **Hamburg**, 26. Mai. (Telegr.) Kaffee fest Umsatz —.— Sack.

• **New-York**, 25. Mai. (Reuter.) (Fair Rio-) 9½.

Petroleum.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Fab in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —.— Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —.— bis —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt.

• **Stettin**, 25. Mai. (Telegr.) Petroleum loco verkehrt, Usance 1½% Tara 11,10 M.

• **Hamburg**, 26. Mai. (Telegr.) Ruhig. Standard white loco 6,45 Br., 6,45 Gd., pr. Mai 6,35 Gd., pr. Aug.-Sep. 6,60 Gd.

• **Bremen**, 26. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß loco 16 bez., pr. Juni — bez., 15½ Br., pr. Sept. — bez., 16½ Br., pr. Okt.-Dez. 16½ bez. 16½ Br. Ruhig.

• **New-York**, 25. Mai. (Reuter.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 Gd., do. do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in New-York 6 do. Pipe line Certificates — D. 74½ C.

Spiritus.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. — 10,000 Proz. Term. matter. Gef. 70 000 L. Kündigungspr. 37,00 bez. Durchschnittspr. — M. loco p. H. 37,3 M., per diesen Mon. 37,2 bis 36,9, bez. 36,1 per Mai-Juni 37,2 bis 36,9 bez. bis 38,1 bez., per Juni-Juli 37,2 bis 36,9 bez. bis 38,1 bez., per Juli-Aug. 38,01 bis 37,68 bis 38,6 bez., per Aug.-Sept. 39,0 bis 38,68 bez. bis 39,9 bez., per Sept.-Okt. 39,6 bis 39,4 bis 40,0 bez., per Okt.-Nov. — bis — bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. — 10,000 Proz. loco ohne Faß 36,7 bis 36,0 bez. — per Spetember — bis — bez.

• **Magdeburg**, 26. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,70—38,20.

Die Notierungen der Kaufmannschaft.

• **Magdeburg**, 26. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß 37,70 bis 38,20. Ab Speicher unter freier Verladung der Gebinde 39.00 bez. Mai 39.00, Juni 39, Juli 40.00, Aug. 40.80 M. nom mit Faß.

• **Leipzig**, 26. Mai. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 37,25 Gd. wenig verändert.

• **Posen**, 26. Mai. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,90. pr. Mai 35,60, pr. Juni 36,00, pr. Juli 36,70, pr. Aug. 37,50, pr. Sept. 38,10, pr. Okt.-Nov. 38,60 Gd. Matter.

• **Breslau**, 26. Mai. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Mai-Juni 35,60, pr. Juni-Juli 36,10 pr. Aug.-Sept. 37,70.

• **Stettin**, 26. Mai. (Telegr.) Befestigend, loco 36,20, pr. Mai-Juni 36,50, pr. Juli-Aug. 37,60, pr. Aug.-Sept. 38,50.

• **Hamburg**, 26. Mai. (Telegr.) Matt, pr. Mai 24 Br., pr. Juli-Aug. 24½ Br., pr. Aug.-Sept. 25½ Br., pr. Sept.-Okt. 26½ Br.

• **Paris**, 26. Mai. (Telegr.) Matt, pr. Mai 45,50, pr. Juni 45,75, pr. Juli-Aug. 46,00, pr. Sept.-Dez. 45,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. —, Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gesündigt 500 Centner. Kündigungspreis 42,68 M. loco mit Faß —.— M. ohne Faß —.— Durchschnittspr. —.— M. per diesen Monat 42,65 bis 42,66, per Mai-Juni 42,5 bis 42,6 bez., per Juni-Juli 42,5 bis 42,66, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 43,1 bis 43,0 per Okt.-Nov. —.— bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

• **Köln**, 26. Mai. (Telegr.) Rüböl loco 22,30 M., pr. Mai 22,10 M., pr. Okt. 23,20 M.

• **Stettin**, 26. Mai. (Telegr.) Rüböl still, pr. Mai-Jn in 43,20 M., pr Sept.-Okt. 43,50 M.

• **Hamburg**, 26. Mai. (Telegr.) Rüböl weichend, loco 41.

• **Breslau**, 26. Mai. (Telegr.) Rüböl pr. Mai —.— M., pr. Mai-Juni 44,50, pr. Sept.-Okt. —.— M.

• **Paris**, 26. Mai. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Mai 55,00, pr. Juni 55,25, pr. Juli-Aug. 55,75, pr. Sept.-Dez. 57,25

• **Amsterdam**, 26. Mai. (Telegr.) Raps pr. Herbst 262,0 fl. Rüböl loco 23½, pr. Mai 22, pr. Herbst 23½.

• **New-York**, 25. Mai. (Reuter.) Schmalz (Wilcox) 6,37½, do. Fairbanks 6,45, do. Rohe & Brothers 6,35.

Hülsenfrüchte.

• **Berlin**, 25. Mai. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—36 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 28—56 M.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —.— Gef. 2,000 Ctr. Kündigungspr. 108,5 M. Loco 110—115 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat —.— nom., Durchschnittspr. —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —.— M. Lüstlicher —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 135—144 M. nach Qualität.

• **Pest**, 26. Mai. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,80 Gd., 5,85 Br., pr Juni-Juli 5,73 Gd., 5,75 Br., pr. Juli-Aug. 5,89 Gd., 6,04 Br., Sept.-Okt —.— Gd., —.— Br.

• **Pest**, 26. Mai. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,42 Gd., 5,44 Br. Frühtrans. pr. Aug.-Sept. 10½ à —.

• **London**, 26. Mai. (Telegr.) Mais fest, Bohnen u. Erbsen —.

• **New-York**, 25. Mai. (Telegr.) Mais (New) 46 C. pro Bushel.

Mehl.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unverändert incl. Sack. Behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat —.— bis 18,35 bis —.— M., per Mai-Juni —.— bis 18,35 bez., per Juni-Juli —.— b. 18,35 bez., per Juli-Aug. 18,40 —.— per Sept.-Okt. 18,50 bis —.— bez.

• **Berlin**, 26. Mai. Weizenmehl Nr. 00 22,75—20,75, Nr. 0 20,75—19,25. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,50, Nr. 0 und 1 18,50—16,00 per 100 kg brutto incl. Sack. Reine Marken 19,65—18,50 bez. Roggenmehl Nr. 0 höher. Bei höheren Forderungen geringer Umsatz.

• **Paris**, 26. Mai. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Mai 46,10, pr. Juni 46,75 pr. Juli-Aug. 47,40, pr. Sept.-Dez. 48,25 à.

• **London**, 26. Mai. (Telegr.) Mehl ruhig.

• **New-York**, 25. Mai. (Telegr.) Mehl 3 D 25 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Käse.

• **Berlin**, 25. Mai. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,60—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Rauchfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 0,60—1,30 M. Butter 1,80—2,20 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,00—2,00 M.

• **New-York**, 25. Mai. (Telegr.) Eier 5½ C. pro Dtzd.

Kartoffeln.

• **Berlin**, 25. Mai (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,62 M. pr. 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

• **Berlin**, 26. Mai. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine unverand. Gef. 400 Ctr. Kündigungspreis 17,60 M. Loco 17,50 M., per diesen Monat 17,40 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Mai-Juni 17,40 Br. —.— M., per Juni-Juli 17,40 M., —.— Br., per Juli-Aug. —.— M., —.— Br. Sept.-Okt. 18,06 Br. Okt.-Nov. —.— Gd. Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine unverand. Gekündigt 800 Centner. Kündigungspr. 17,40 M. Loco 17,30 M., per diesen Mon. 17,30 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Mai-Juni 17,30 Br., —.— M., per Juni-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. 17,70 bez., —.— Br., per Sept.-Okt. —.— bez., —.— Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.— Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Stroh. Oele.

• **Berlin**, 25. Mai. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 5,75—6,50 M., bei 5,50—5,70 M.

Getreide. Mehle.

• **Breslau**, 26. Mai. (Telegr.) Alles unverändert.

• **Glasgow**, 26. Mai. (Telegr.) Roheisen, Fixed numbers warrants, 38 sh. 7 d.

• **Glasgow**, 24. Mai. (Telegr.) Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 5½ d.

• **Amsterdam**, 26. Mai. (Telegr.) Banzaglum 57½.

• **London**, 25. Mai. Fine 57½, Kurz. Kaffer 27½ Kurz. Blue 13½—14 Kurz. Bisl. engl. 13 Kurz., bom. 12½ Kurz.

Berliner Börse vom 26. Mai.

Deutsche und ausländische Fonds. u. Staatspapiere.					
Deutsche Reichsanleihe	105,10	bz	3½	Oberschl. E. gr.	100,00 bz
4% Preuß. Kons. Anl.	105,10	G	4½	do. Ser. A.	— —
3½ „ „	102,75	bzG	4½	do. Em. D. 73	102,30 G
3½ % Staats-Schuldschein	100,75	bz	4½	do. do. 79	106,00 bzG
Prämien-Anleihe 1855	143,25	B	4½	do. do. 80	— —
4½ % Sächs. Central Pfdbr.	102,40	bz	4	Rechte Oder-Ufer	— —
4 % Schles. Rentenbr.	102,50	bzG	4½	Pfälzer Ludw. VI.	102,40 bzG
3½ Gold. Pr.-Pfdbr. I. ab	108,80	bzG	4	Bohmische Nordb. Gold	131,75 B
3½ do. do. II. ab	105,50	bzG	5	Dux-Bodenb. II.	86,90 G
3½ do. III. rab. à 110 ab	98,10	bzG	5	do. III.	136,60 G
3½ do. IV. rab. à 110 ab	98,00	bzG	4½	Kiel. Kust.-Pfdbr.	81,50 G
3½ do. V. do. ab	98,00	bzG	5	Kaschau-Oderberg	82,70 G
5% Pr. Ctrl.-Pfdb. 100 rb.	103,25	G	5	do. Gold	102,80 G
4% do. 100 rb.	102,75	bzG	4	Lemb.-Czernow.-K.-Eis.	74,80 bzG
Pr. Hyp. Akt.-B. V.	100,00	G	5	Oest. Frz. Stb. alte	399,00 B
do. do. VI.	103,10	G	4	do. do. 1874	103,00 bzG
do. do. IX.	100,10	G	3	do. Erganzung.	338,75 bzG
do. do. Ser. 100 rb.	121,70	G	4	do. Golaprior.	100,90 bz
Südd. Boden-Kredit	101,40	B	5	Oesterr. Nordwestb.	85,40 G
4½ % D. Hp.-B. Pfd. (Berlin)	102,20	G	3	Südöst. Bahn (Lmb.)	321,50 G
4½ % do. (Meiningen)	101,30	G	5	do. do. Lit.	105,40 bzG
Russ. Boden-Kredit	99,80	bzG	5	Ungarische Nordostb.	81,40 B
5% Russ. Gold-Anl.	94,00	bzG	5	do. Gold	104,10 G
6% Russ. Prod. Stabl.-Anl.	133,25	G	6	do. Ostbahn I. Em.	80,70 bz
Oest. Papier-Rente	68,20	bz	5	do. do. II. Em.	104,10 G
do. Silber-Rente	68,90	B	5	Chalons-Nancy	134,50 G
4% do. Gold-Rente	94,50	B	4½	Zwangar.-Bombrn.	98,60 bzG
5% Oest. Nordwestbahn	76,40	bzG	5	Koslow-Woronesch	103,40 bzG
4% Ungar. Papier-Rente	84,50	G	5	Kursk-Kiew	103,60 bzG
4% Ungar. Gold-Rente	98,30	B	4	Moskau-Jaslau	90,30 bz
Italienische Rente	59,60	B	5	Rom. Eisenbahn	102,00 G
5% Rumänier	102,40	bz	5	Russisch-Kozlow	103,90 bz
5% Russ.-Engl. 1872	100,30	bz	4	Russ. Nikolai-Obsg.	91,75 bz
5% Russ. Anl. 1877	102,50	bz	5	Schuja-Ivanowo	102,75 bz
6% do. 1880	89,20	bz	4	Südwestbahn	91,75 bz
5% do. 1884	100,10	bz	5	Warschau-Wien IV.	— —
5% do. Orient-Anl. II.	62,00	bz	5	do. do. V.	103,70 bz
5% do. do. III.	62,90	B	3	Gr. Russ. Staatsb.-Obl.	83,75 G
Russ. Gold-Rente 1883	114,60	G	5	Transkaukasische Eb.-Obl.	74,80 bzG

Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen Diskonto	117,00	bzG
Berliner Handels-Ges.	143,80	bzG
Darmstädter Bank	140,90	bzG
Diskonto-Kommandit	217,60	bzG
Deutsche Bank	135,75	bzG
do. Genossenschaftsbank	131,92	bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	106,20	bz
do. do. (Meiningen) 40%	94,30	G
Dresdener Bank	132,25	bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	163,50	bzG
Magdeb. Privatbank	116,50	G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,70	bzG
Oesterr. Kredit-Anstalt	459,50	B
Reichsbank	136,50	G
Schlesische Bank	130,00	G
Schles. Bank-Verein	104,25	G
Weimarische Bank	99,90	B
Admiralsgartenbau-Akt.	65,50	bzG
Grottkauer Papierfabrik	200,00	bzG
Deijmer Gas	159,00	G
Halesche Maschinen	213,00	B
Harmonie	67,25	bzG
Phönix-Bergwerk Akt. A.	50,90	G
do. B.	— —	
Dortmunder Union	— —	
Bochumer Gußstahl	110,00	bz
Hörd. Hütten.-B. konv.	— —	
Königsger Zucker	— —	
Korbsdorfer Zucker	— —	
Schles. Zink-Ges. St.-A.	178,00	bzG
do. do. St.-Prior.	— —	
Sächs. Masch. Hartmann	118,75	bzG
do. Stickmaschinen	94,50	bz
Zeitzer Maschinen	174,75	B

Sort.	Wechsel.		
Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —	
Brüssel, Antwp. 100 fr.	8 T.	— —	
London 1 Lstl.	8 T.	— —	
Paris 100 fr.	8 T.	— —	
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	161,25 bz	
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	193,10 bz	

Sort.	Banl-Diskonto.	
Berlin Wechsel	3,	Lombard 4.
Amterd. 2½,	Brüssel 3.	London 3.
Paris 3.	Petersburg 5.	Wien 4.

Gold, Silber und Dukaten.		
Souvereigns	20,335	bz
Engl. Banknoten	20,40	bz
20-Franks-Stücke	16,17	bz
Dollars	— —	
Imperials	16,72	bz
Franz. Banknoten	— —	
Oesterr. do.	161,10	bz
Russ. do.	193,70	bz

Leipziger Börse vom 26. Mai.

St.	Rente-Pnl.	Schl.	Br.
4	Renten-Anl.	102,25	G
3	do.	1000	92,25 G
3	do.	500	92,50 G
3	do.	500	92,40 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	100	96,75 G
4	do. 1847	100	102,30 B
4	do. 1870	100	102,80 G
4	do. 1870	50	102,50 B

Dtv.	Eisenb.-St.-Akt.		
8½	Altenburg-Zeitz	191,00	G
15½	Aussig-Teplitz	284,00	G
5½	Böhm. Westb. (50%) a.	138,50	G
7.62	Buschtiehrader Lit. A.	123,25	G
4½	do. Lit. B.	81,75	bzG
5	Elbethalbahn	138,40	B
5	Franz-Jos.-B. (50%) a.	87,25	B

Dtv.	Eisenb.-St.-P.-A.		
8½	Kaschau-Oderberg	122,50	G
5	Ung.-Galizi. Lit. A.	128,00	G
5	do. do. Lit. B.	128,00	G

Dtv.	Bank- u. Credit-Pnl.		
4	Allg. D. Kr.-Ges. Pnl.	169,00	bzG
7½	Deckbeiner Bank	132,15	G
6½	Leipziger Bank	138,00	G
4	do. Hypo.-Banken	140,75	G
6	do. Mitt.-Creditb.	100,50	G
5½	Schles. Bank	119,10	G
6	Weimar. Bank, neue	73,00	G
7	Zwickauer	108,00	B

Dtv.	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Pnor.		
15	Chem. Fabrik-Fabr.	292,00	G
10	do. in Schönebeck	105,00	G
8	Dortmunder Aktien	110,00	B

St.	Pnl.	Schl.	Thlr.
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	124,80 bz
4	Landrentenbr.		100,00 G
4½	Mansf. Gw. 1862		100,00 G
4½	do.		101,00 G
4½	do. 1879		— —
5	do. Em. 1875		102,00 G
4	Spp. Stadlow 1884		105,50 B
4½	do. do. 1876		104,70 G
3½	Ellb. Landb.-Obl.		102,00 G
4	do. do.		104,50 B

Dtv.	Eisenb.-St.-P.-A.		
5	Galizische Strasen-B.	120,00	bz
13	Lpz. Dresdn. Schend.	207,50	G
8	Chur. Gesspel. 4. Spp.	142,50	G
8	do. Stamm-Pr.	— —	
5	Berlin-Stettin.-Ges. Akt.	101,90	bz
16	Dux-Prinzenaer Halle	114,50	G
15	S.-Thür. Br.-B. St.	180,00	B
15	do. St.-Prior.	180,00	G

Dtv.	Eisenb.-St.-P.-Obl.		
4½	Aussig-Teplitz	105,00	G
5	Böhm. Nordbahn	90,00	G
5	do. do. Gold	105,90	bz
5	Buschtehr. (a. Nam.	86,10	G
5	do. do. Em. 1871	86,10	G
5	do. do. 1873	86,10	G
4½	Franz-Josfieder	75,75	G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	82,00	G
5	Kaschau-Oderberg	82,00	G
5	Prag-Duxer Gold	100,60	G
5	do. do. Gold	107,50	G
5	Prag-Kraman	90,00	G

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860528020/fragment/page=0002